

UNTER DER DECKE VON DUMMHHEIT UND IGNORANZ BRODELN ES GEWALTIG

Posted on 10. November 2022

Ein Meinungsbeitrag von Dirk C. Fleck.

Die Idee ist da, seit Jahren schon. Aber jetzt beginnt sie zu nerven, sie lechzt nach Gestalt. Noch hält der Damm, noch kann ich meine Untätigkeit, um nicht zu sagen meine Faulheit, als weisen Lebensbeschluss deuten. Dabei frisst sie sich wie ätzende Säure in die Auslegeware meines beschaulichen Friedens, in dem ich mich über das Treiben meiner Spezies schon lange nicht mehr empöre. Das Thema Mensch ist durch. Ich habe mich seiner entledigt. Die daraus resultierende Leere ist zu meiner Geliebten geworden, wir beide tun uns nichts. Alles außerhalb dieser Leere ist gefährlich.

„Wenn es einem gelingt, auch nur eine Stunde ohne Vorurteile gegen die gegenwärtige Menschheit zu sein, dann ist man schon erleichtert,“

hat Peter Handke gesagt. Es ist mehr möglich als eine Stunde, Handke, glaub mir. Die letzten Jahre habe ich in der Abkehr vom menschlichen Wahnsinn soviel seelischen Ballast verloren, dass ich fast wegzufliegen drohte. Daran gehindert hat mich die besagte, im Diffusen schlummernde Idee, welche mit kaum zu überbietender Beharrlichkeit daran erinnerte, dass ich meiner eigentlichen Aufgabe in diesem Leben noch nicht nachgekommen bin, dass da noch etwas zu erledigen sei. Diese Aufgabe bestünde darin, so wurde und wird mir nach wie vor vermittelt, mich an einer längst verschollenen Literaturgattung zu versuchen: dem Sittenroman.

Der Sittenroman, das wissen wir, fängt das Aroma einer Epoche ein, in dem sich seine Protagonisten zu behaupten versuchen. Und unsere Epoche, das steht fest, ist durch und durch versifft, sie ist pornographisch verseucht bis zum Anschlag. In der Politik, in der Wirtschaft, im Sport, der Unterhaltungs- und Freizeitindustrie, ja selbst in der Literatur und der Musik: haltlos, brutal, egoistisch, bar jeder Vernunft und bar jedes Wertekanons – pornografisch eben. Debattenkultur, Demokratieverständnis? Null. Und an den Schalthebeln der Macht sitzen Menschen, deren Herzen auf die Größe einer vertrockneten Erbse geschrumpft sind und die Empfindungen ausschließlich dann zu zeigen vermögen, wenn man ihnen den kleinen Finger ritzt oder so.

Aber irgendeine Instanz will, dass ich aus der mühsam erkämpften Leere zurück steige in diesen schleimigen, stinkenden Fäkaliensumpf unserer Zeit, um ausgerechnet dort der wahren Liebe zu einem grandiosem Triumph zu verhelfen. Die Idee hat mich bei den Eiern. Was bleibt mir anderes übrig, als sich diesem lustvollen Schmerz zu ergeben? Nach dem Motto des sehr verehrten Jacques Rigaut (1898 - 1929), der sich in seinem kurzen Lebenswerk fast ausschließlich mit dem Suizid beschäftigt hat:

„Es gibt nichts zu tun, ich pack es an!“

Schriftsteller wie ich, die erkannt haben, dass Worte letztlich Versteller sind, Sichtblenden vor der Wahrheit sozusagen, die eigentlich nur dafür gut sind, den Tischnachbarn um das Salz zu bitten oder den Tankwart um einen Ölwechsel, die dafür plädieren, dass Worte schlicht und sinnvoll eingesetzt werden sollten, anstatt sie in der Schlacht um nie zu erreichende Erkenntnisse sinnlos zu verheizen, solche Schriftsteller spüren die Magie des Lebens in jedem Moment.

Aber zurück zu meiner Aufgabe, dem Sittenroman. **Fanny Hill** von John Cleland war einer, das Buch erschien 1749 in London und löste einen öffentlichen Aufruhr aus. Die anglikanische Kirche forderte „die weitere Verbreitung dieses abscheulichen Buches zu beenden, das eine offene Beleidigung der Religion und der guten Sitten ist“. Die gute Fanny wurde verboten und Cleland unter Arrest gestellt. Erst 1966 (!) hob der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten dieses Verbot wieder auf. In Australien darf das Buch bis heute nicht verkauft werden.

Was so ein Sittenroman doch alles in Brand setzen kann! Heute nicht mehr, glaube ich nicht. Oder doch? Mal sehen ...

„Das klassische Grundprinzip ist die Offenlegung der jeweiligen gesellschaftlichen Sozialmechanismen anhand der persönlichen intellektuellen und sexuellen Emanzipation eines Individuums“ (Wikipedia).

Na gut. Erwähnen wir noch einige andere Juwelen dieser Gattung, die im Gedächtnis geblieben sind. Émile Zolas **Nana** von 1880 wäre zu nennen, Gustave Flauberts **Madame Bovary** selbstverständlich (1856), Theodor Fontanes **Effi Briest** (1896) Ich würde sogar Robert Musils **Der Mann ohne Eigenschaften** (1930) dazu zählen und mit einigem guten Willen auch Thomas Manns **Buddenbrooks** von 1901.

„In der Regel sind die Helden der jeweiligen Romane am Ende [Paria](#), Ausgestoßene der selbst verkrusteten und [dekadenten](#) Gesellschaft,“

heißt es bei Wikipedia weiter. Hilft mir das weiter? Nein, das sind nur Etiketten, mit denen Kritiker und Literaturwissenschaftler unschuldige Meisterwerke gerne diskreditieren. Meine Vorstellung von einem Sittenroman ist eine andere. Auf der einen Seite muss der Boden bereitet werden, auf dem die Geschichte steht. Er kann gar nicht ätzend genug dargestellt werden, denn in einem sind wir uns doch einig: unter der Decke von Dummheit und Ignoranz brodelt es gewaltig. Deutschland pulsiert nicht, es atmet mit offenem Mund, dem fast nur Fäulnis entströmt. In seinen teilnahmslosen Augen liegt das Einverständnis einer schrecklichen Solidargemeinschaft, der man nicht entrinnt. Es sei denn, man weckt den Krieger in sich und geht mutig und unbeirrt seiner Wege, wie es eine gewisse Sanne Burger in diesem Gedicht beschreibt, das mir in den Weiten des Cyberspace zugeflogen ist und mich bis jetzt atemlos zurücklässt:

I can't stay, mother.

I love you, but I wasn't born to please you

I wasn't born to make you happy

or give your life meaning.

I wasn't born to rot under your wings

like an unhatched egg.

I can't stay, teacher.

I wasn't born to be put into your boxes

to think along your lines

or to memorize your facts

I was born to think independently.

I can't stay, my love.

I wasn't born to satisfy your needs

to take care of you

or to hide in your arms.

I wasn't born to make myself smaller

or to be taken for granted.

I can't stay, boss.

I wasn't born to make money for others

I wasn't born to follow orders

or to repeat the same day over and over again

I wasn't born for boredom.

I can't stay, master.

I wasn't born to follow your ideas of what truth is

or to live according to your dogmas.

I was born to find my own truth

and make my own rules.

I was born to meet life full on

To get lost on Indian trains

To be seduced by dangerous men

To meet different faces, places and cultures

to be out in the jungle all night

To run with wolves

To be swept off my feet

To be taken by storm

To be heartbroken

Devastated

Stunned

Shocked

Lost

Thrown into the deep

I was born to get my hands dirty

To get sand in my mouth

Mud on my clothes

Thorns under my feet

I was born to jump into the abyss.

I was born to meet aliens

To do rituals

To be cracked open in ceremony

To go beyond time and space

To welcome magic

To totally loose myself

I was born to feel everything

To taste everything

The bitter taste of sorrow

The foul taste of deceit

The sweet taste of love

I was born to learn how to handle change gracefully

I was born to know the truth

to learn how to fly

I was born to learn how to speak the language of love

How to unchain my heart

How to shed everything

How to let go of all expectations.

I was born to learn how it feels to lose everything

except what really matters.

I was born to live a life that would strip away everything that wasn't real

that wasn't true

that wasn't me

I am a phoenix.

I am born to spread my wings and fly towards the sun

To burn up and turn to ashes

To fall down to earth and rise up again

When I am old

I will be proud of my scars

My wrinkles

My memories

My stories

My wisdom

My freedom.

I was born to be free.

And therefore, I can't stay.

+++

Dirk C. Fleck ist ein deutscher Journalist und Buchautor. Er wurde zweimal mit dem Deutschen Science-Fiction-Preis ausgezeichnet. Sein Roman "Go! Die Ökodiktatur" ist eine beklemmend dystopische Zukunftsvision.

+++

Wir danken dem Autor für das Recht zur Veröffentlichung des Beitrags.

+++

Bildquelle: [Marianna Fedorova](#) / shutterstock.com